



Gesundheitsversorgung in Westpapua

Die Gesundheitsversorgung in den Küstenregionen Westpapas entspricht dem Standard vieler anderer indonesischer Regionen. Doch die Situation in den entlegenen Gebieten des Hochlands ist katastrophal. Kleine kirchliche Gesundheitszentren sind oft die einzigen Anlaufstellen für Kranke. Für die Bewohner im unzugänglichen Hochland sind Ärzte oder Krankenhäuser schwer erreichbar. Für eine Behandlung müssen sie beschwerliche Fußmärsche zurücklegen, denn es gibt nur wenige Straßen. Menschen, die dazu nicht in der Lage sind, werden von Angehörigen oft über viele Kilometer getragen. Hauptsächlich leiden die Menschen unter Malaria, Magen- und Darmerkrankungen und Infektionen. Wegen der schwierigen medizinischen Versorgung, führen einfache, vermeidbare Infektionen oder Unfälle zu schwersten Erkrankungen und nicht selten zu Invalidität.

Westpapua verzeichnet schon seit viel Jahren die höchsten Infektionsraten bei HIV/Aids in Indonesien. Mangelnde Aufklärung und die Tabuisierung der Krankheit führen zu einem permanenten Anstieg der Erkrankten.

Im Auftrag der VEM unterstützt der kongolesische Facharzt, Dr. Raymond Bachongo, die Evangelische Kirche in Westpapua in deren Kampf gegen die Ausbreitung von HIV und Aids und andere Infektionskrankheiten. Die Schulung der örtlichen Mitarbeiterschaft, die Weiterentwicklung des ländlichen Gesundheitswesens sowie den Ausbau einer flächendeckenden Aufklärungsarbeit gehören zu seinen Aufgaben. Ohne Aufklärung würde die Immunschwächekrankheit insbesondere unter der armen, wenig aufgeklärten Bevölkerung immer mehr Todesopfer fordern.

Für den Zeitraum von 2019 bis 2022 wirken er und seine Ehefrau Eugenie Kagwera verantwortlich an einem Aufklärungsprojekt für Jugendliche an Schulen in abgelegenen Regionen des Hochlands mit. Unter der Überschrift STAYS (Straight Talk Among Youth in School) werden Lehrerinnen und Lehrer im Umgang mit den Themen Sexualität, HIV/Aids, sexuell übertragbare Krankheiten, Teenager-Schwangerschaften und häusliche Gewalt geschult.

Diese Themen werden in der papuanischen Gesellschaft tabuisiert. Junge Menschen werden weder von den Eltern noch in der Schule aufgeklärt. Ihre Kenntnisse zu Gesundheit und Hygiene sind oft sehr gering. Bereits bei den ersten Kontakten mit Lehrerinnen und Lehrern stellte sich heraus, dass es einen riesigen Aufklärungsbedarf gibt. Ein Großteil des Lehrpersonals fühlt sich mit diesen Themen überfordert und benötigt dringend methodische und pädagogische Hilfestellungen für eine erfolgreiche Arbeit.

Gemeinsam mit den Verantwortlichen entwickeln Dr. Bachongo und seine Frau maßgeschneiderte Konzepte. Die Vorgehensweisen und Maßnahmen müssen vorsichtig und einfühlsam geplant werden, damit sie von der jungen Zielgruppe angenommen werden. Die Schamgrenzen liegen sehr hoch und müssen ernst genommen werden. Auch viele Lehrerinnen und Lehrer berichten, dass sie große Probleme haben mit den jungen Menschen über diese Themen zu sprechen.

Bei den Leitenden der Kirchendistrikte findet das Projekt großen Anklang. Sie unterstützen die Umsetzung der geplanten Maßnahmen und sie nehmen es sogar in ihre eigenen Programme zur Gesundheitsvorsorge auf.



Dr. Bachongo begrüßt Dorfbewohnerinnen im Hochland von Westpapua.

Der Kirchenkreis an der Agger fördert die Aufklärung und die Bekämpfung von Infektionskrankheiten in Westpapua mit 6.000 Euro.